

und Jungmeister der Jadestadt willkommen, sondern jeder, der sich für die Junghandwerkbewegung interessiert.

## Wooly-Bully-Show mit „Sam the Sham“

Beat-Konzert für die Jugend fand in Wilhelmshaven nur schwaches Echo

Der Wooly-Bully-Sound vermochte am Dienstag nicht mehr als 220 Jugendliche in den „Schützenhof“ zu ziehen. Wahrscheinlich lag dies an dem ungünstigen Termin (Beginn 18 Uhr) und an den für Wilhelmshaven verhältnismäßig hohen Preisen. Die Jugendlichen, größtenteils Jungen, bekamen auch nicht die „Show“ zu sehen, die sie erwartet hatten.

Das Beatkonzert wurde von den Bremer Yankees eröffnet, die unter anderem ihre eigenen Hits „Halbstark“ und „La-La-La“ zu Gehör brachten. „La-La-La“, ein italienisches verarbeitetes Volkslied, brachte ihnen den meisten Applaus.

Die „German Bonds“ aus Hamburg spielten englische Titel und schließlich Mozarts „Sonate Facile“ im Beatstil, bei der besonders der Pianist hervortrat. Die heiße, übertriebene Show des Baßgitarristen vermochte jedoch nicht das Publikum mitzureißen.

Die „Shamrocks“ aus Schweden (mit schulterlangem Haar) spielten dann als letzte An-

heizerband, bevor „Sam the Sham“, der Beatkönig aus Amerika, und seine vier Pharaohs die Instrumente ergriffen. Mit ihrem „Ring Dang Doo“ und „Juju Hand“ hatten sie großen Erfolg. Eigenartig: der im Stehen spielende Schlagzeuger.

Sam meinte hinterher zur WZ: „Ich hoffe zwar, daß wir noch lange oben bleiben, es ist aber doch anstrengend, jeden Abend in einer anderen Stadt zu spielen. Meistens weiß ich noch nicht einmal, in welcher Stadt wir sind. Freizeit kenne ich gar nicht mehr.“

„Wooly-Bully“ beschloß die Show, die von Karl Buchmann präsentiert wurde. **hl**



Nur wenige Beat-Anhänger waren zum letzten Gastspiel bekannter Bands in den „Schützenhof“ geeilt, um ihre Pilzkopf-Idole aus nächster Nähe zu bewundern. Zwischen den preislich recht anspruchsvoll gestaffelten Stuhlreihen klappten ansehnliche Lücken. An nackten Stuhllehnen brachen sich die lautsprecherverstärkten Rhythmen, von denen sich dennoch die jugendlichen Besucher keineswegs übermäßig „angeheizt“ fühlten.

